

# Verein der Mansfelder Berg- und Hüttenleute e.V.

## Johann Carl Freiesleben – anstrengende und glückliche Jahre im Mansfelder Land

Rudolf Mirsch

Bereits in den letzten Jahren des 18. Jahrhunderts begann für die Bevölkerung des Mansfelder Landes und speziell für die Berg- und Hüttenleute eine schwere Zeit. Der Bergbau in den Revieren bei Wiedersdorf war nach 1790 unbedeutend geworden und 1797 endgültig zum Stillstand gekommen. Die Arbeitsplätze gingen verloren. Die Möglichkeiten der Anlegung dieser Bergleute in den sächsischen Revieren innerhalb der Berggrenze zwischen Hettstedt, Mansfeld und Eisleben waren sehr beschränkt. Auch in den Dienststellen des Kurfürsten von Sachsen waren diese Probleme bekannt. Im Schreiben aus Dresden an das Sächsische Bergamt in Eisleben wurde bereits im August 1794 verlangt, dass „bei Ablegungen in den Schächten und Hütten mit möglichster Behutsamkeit“ zu verfahren sei. Der nach dem Tod des Bergvogtes Schmid 1794 als Leiter des Eisleber Bergamtes eingesetzte 39-jährige Bergkommissionsrat Johann Ehrenfried Tölpe hatte die schwierige Aufgabe, die zunehmende Verarmung der Berg- und Hüttenleute zu mildern. Im gleichen Jahr konnte er den Kurfürsten noch über die Anlegung

Damit konnten die aus unterschiedlichen Gründen unregelmäßigen Teuerungen des Brotgetreides durch preiswerte Getreidemengen aus eigenen Magazinen bereits ab 4. Quartal 1801 ausgegeben und damit die Versorgung der Berg- und Hüttenleute mit Lebensmitteln verbessert werden. Als Basis wählte er den Standardpreis von einem Reichstaler 12 Groschen für ein Eisleber Scheffel. Beim Überschreiten dieses Preises wurde den Berg- und Hüttenleuten, so lange sie noch in Arbeit standen, monatlich nach gewissen Sätzen auf den Bergmagazinen der Neuen Hütte bei Wimmelburg, der Kreuzhütte bei Leimbach und auf der Kupferkammerhütte Getreidemengen zum gewählten Festpreis abgegeben. Die Differenz der Kosten mussten die Gewerkschaften übernehmen. Im Zeitraum vom 4. Quartal 1801 bis Ende 1808 betrug der gewährte Zuschuss bereits die beachtliche Summe von rund 120.000 Reichstalern. Die Verarmung der Berg- und Hüttenleute konnte damit gemindert und die Zufriedenheit der Belegschaften spürbar verbessert werden. Der Höchstbetrag von 29.094 Reichstalern des jährlichen Zuschusses wurde im Jahr 1806 erreicht. Im gleichen

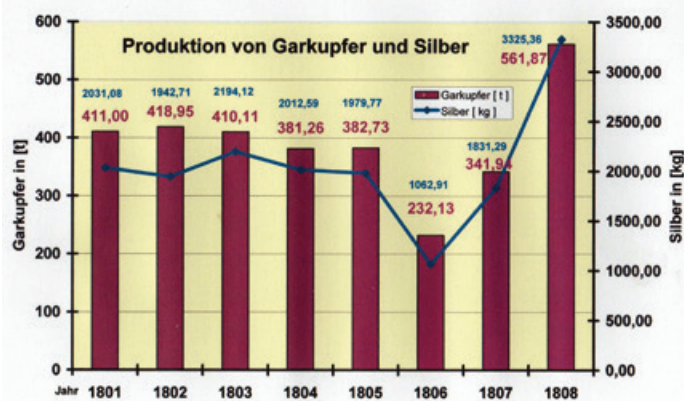
ab, unter der neuen Administration in Eisleben tätig zu sein. Trotz der nicht einfachen Leitungstätigkeit verließ er mit seiner Familie sehr ungerne wieder das Mansfelder Land. Es konnte aus heutiger Sicht nicht festgestellt werden, ob die eigene Entscheidung oder eine kurzfristige Abberufung nach Freiberg dafür maßgebend war. Seine Abschiedsworte aus Eisleben zeigen seine acht Jahre anstrengender und erfolgreicher Tätigkeit aus einer ganz besonderen persönlichen Sicht. In den Annalen der Grafenschaft Mansfeld vom 30. Juli 1808 ist zu lesen: „Schon Mancher schied mit verwundetem Herzen von dem biederem, guten Eisleben. Auch uns trifft jetzt dies herbe Loos. Mit thränendem Auge, mit tiefer Rührung, unbeschreiblicher Dankbarkeit und Anhänglichkeit sehen wir auf Alle die zurück, in deren Mitte wir acht so glückliche Jahre verlebten. – Dank, innigsten Dank, Allen, die in meinem Wirkungskreise mit ihren Einsichten, Erfahrungen und Dienstteifer mich rechtlich unterstützten – die durch ihren erheiterten und beglückenden Umgang uns die Freuden des geselligen Lebens in reichen ungetrühten Maase genießen ließen; – Dank den Unvergesslichen, die die

Herzen immer theuer bleiben werden, noch in diesen Stunden mich mit einem öffentlichen Beweis Euerer Liebe ehren, den ich nicht annehmen konnte; wohl aber fühle ich den Werth Euerer Gesinnungen, und wünsche Euch Allen bey Euern schweren saueren Berufe, den Segen der Vorsehung in reichlicher Maase! Mit einem Herzen, das steten Antheil an Euern Wohlergehen nehmen wird, und mit Thränen im Auge sage ich Euch jetzt das letzte – GLÜCK AUF!

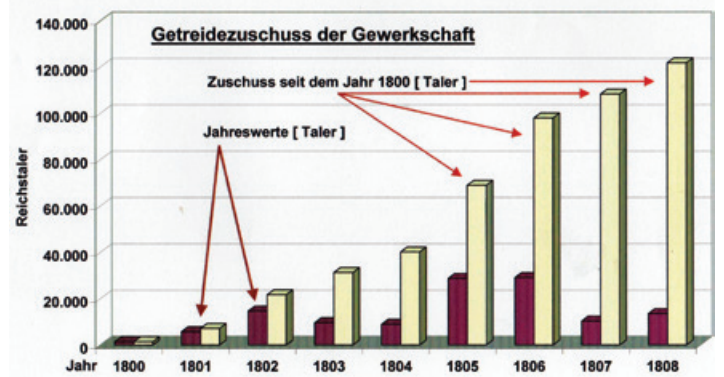
Eisleben, am 25. Jul. 1808

J. C. Freiesleben“

Am 26. Juli 1808 verließ Bergkommissionsrat Freiesleben mit seiner Familie Eisleben. Sein Abschied war für beide Seiten sehr schmerzhaft. Am Tag seines Abschieds dankten auch die Bergleute für die Sorgfalt, mit der er stets um ihr Wohl bemüht war. Sie wollten ihm zum Schluss durch einen Aufzug und eine Abendmusik einen öffentlichen Beweis ihrer Verehrung geben. Er wollte jedoch keine öffentliche Ehrung. Die Eisleber Knappschaft verabschiedete sich in gereimter Form. Darin heißt es: „Der Theuerung Noth, des Krieges Schmerzen half er uns glücklich zu überstehn. Wir



Bergkommissionsrat und Oberbergvogt Johann Carl Freiesleben.



von Bergleuten durch Einführung der fünf-schichtigen Bergarbeit in einigen Revieren in Mansfeld und Eisleben berichten. Am 13.02.1800 starb Tölpe plötzlich und unerwartet an den Folgen seiner aktiven Teilnahme bei der Bekämpfung einer Feuersbrunst in der Stadt Eisleben. Allgemeine Teuerungen durch Missernten und eine straffere Verwaltung mit Minderungen der Löhne in den letzten Jahren des 18. Jahrhunderts führten im Sommer des Jahres 1800 zu Unruhen, an denen 400 bis 500 Bergleute teilnahmen. Darauf wurde noch im gleichen Jahr Johann Carl Freiesleben aus Johanngeorgenstadt als neuer „Direktor des Mansfeldischen und Thüringer Bergbaues“ mit dem Titel Bergkommissionsrat und Oberbergvogt nach Eisleben berufen. Bereits im April 1801 entschuldigte er in einem Bericht nach Dresden die Bergleute, weil sie unter dem Druck der Zeit streikten. Die Bergleute erwarteten, dass sie zumindest bei der Festsetzung des Gedingelohnes korrekt behandelt werden. Freiesleben hatte den Bergleuten erstmalig das Recht gewährt, bei der Gedingestaltung mit dabei zu sein. Er setzte sogleich auch weitere bereits von Tölpe begonnene Vorhaben fort. Die Einrichtung von Getreidemagazinen für die Versorgung der Berg- und Hüttenleute mit Brotgetreide wurde auch seinerseits als dringend notwendig erachtet und vorrangig abgeschlossen.

Jahr waren 1.306 Bergleute und 209 Hüttenleute beschäftigt, die das verbilligte Getreide in Anspruch nahmen. Diese in den schwierigen Zeiten geschaffenen gewerkschaftlichen Bergmagazine haben sich einhundert Jahre bewährt. Sie bestanden bis Mai des Jahres 1909.

### Die Grafenschaft Mansfeld als Teil Westphalens

Kriegerische Ereignisse, die von Napoleon ausgelöst wurden, blieben in den ersten Jahren des 19. Jahrhunderts auch in der ehemaligen Grafenschaft und im Bereich des Berg- und Hüttenwesens nicht ohne Auswirkungen. Nach Napoleons Sieg über die preußisch-sächsische Heere bei Jena und Auerstedt belasteten hohe Geldzahlungen, Einquartierungen und auch Plünderungen das Mansfelder Land. Beispielhaft ist der 20.10.1806. An diesem Tag waren 600 preußische und sächsische Gefangene zu versorgen, und für die 200 Mann der französischen Eskorte wurden Quartier mit Verköstigung und zusätzlich weitere Kontributionen gefordert. Zwei Jahre später wurden große Teile der ehemaligen Grafenschaft in das neu gebildete Land Westphalen einverleibt und unter französische Befehlsgewalt gestellt. Das bisher Sächsische Bergamt in Eisleben wurde 1808 vorerst „Königlich Westphälisches provisorisch bestätigtes Bergamt“. Freiesleben lehnte die Verpflichtung

ab, unter der neuen Administration in Eisleben tätig zu sein. Trotz der nicht einfachen Leitungstätigkeit verließ er mit seiner Familie sehr ungerne wieder das Mansfelder Land. Es konnte aus heutiger Sicht nicht festgestellt werden, ob die eigene Entscheidung oder eine kurzfristige Abberufung nach Freiberg dafür maßgebend war. Seine Abschiedsworte aus Eisleben zeigen seine acht Jahre anstrengender und erfolgreicher Tätigkeit aus einer ganz besonderen persönlichen Sicht. In den Annalen der Grafenschaft Mansfeld vom 30. Juli 1808 ist zu lesen: „Schon Mancher schied mit verwundetem Herzen von dem biederem, guten Eisleben. Auch uns trifft jetzt dies herbe Loos. Mit thränendem Auge, mit tiefer Rührung, unbeschreiblicher Dankbarkeit und Anhänglichkeit sehen wir auf Alle die zurück, in deren Mitte wir acht so glückliche Jahre verlebten. – Dank, innigsten Dank, Allen, die in meinem Wirkungskreise mit ihren Einsichten, Erfahrungen und Dienstteifer mich rechtlich unterstützten – die durch ihren erheiterten und beglückenden Umgang uns die Freuden des geselligen Lebens in reichen ungetrühten Maase genießen ließen; – Dank den Unvergesslichen, die die

Bescheidenheit zu nennen verbietet! Nur wenige unserer Gönner und Freunde haben wir in den letzten Tagen unseres Hierseyns noch einmal sehen können; Allen denen, sowohl in hießiger Stadt, als auch in deren Nähe (in und außerhalb der Grafenschaft) die wir nicht zum Abschiede sahen, ein nochmaliges herzliches dankbares Lebewohl! Nie werden wir unserer hießigen glücklichen Verhältnisse, nie der Freundschaft mit der wir hier aufgenommen und behandelt wurden, nie der merkwürdigen Tage, die wir gemeinschaftlich durchlebten, vergessen; unsere Herzen sind bewegt, als dass wir jetzt mehr sagen können. Die Vorsehung laße es Allen so wohl gehen, wie es diese redlichen, trefflichen Menschen verdienen! Möchten doch auch wie unsere Kinder in Ihrem wohlwollenden, freundschaftlichen, theilnehmenden Andenken noch lange fortleben.

Eisleben, am 25. Jul. 1808

J[ohann] C[arl] Freiesleben, C[aroline] M[arianne] Freiesleben“

„Noch besonders fühle ich mich verpflichtet, dem achtungswerthen Corps der Berg- und Hüttenleute, an deren Spitze ich bisher stand, und von denen ich jetzt mit Wehmut scheidet, meinen herzlichen Dank für alle Anhänglichkeit und Treue zu sagen; – Ihr wolltet, mit Zufriedenheit Euerer würdigen, verdienten Vorgesetzten, die meinem

konnten stets mit sicherem Herzen hinaus auf unsere Arbeit gehn. Uns lastete kein Feind hier an, was er befahl, war wohl gethan.“ Die Bergbeamten waren auf der Straße über Röblingen nach Stedten vorausgegangen und nahmen dort Abschied.

Nach dem Sächsischen Bergamt in Eisleben folgte ab 1808 das Königlich Westphälische provisorisch bestätigte Bergamt und nach 1813 das Königlich Preußische Mansfeldische Bergamt.

Johann Carl Freiesleben hat nach J. E. Tölpe für unsere Stadt, für die Berg- und Hüttenleute und das Montanwesen in schwieriger Zeit und in den folgenden Jahren Bedeutendes geleistet. Daran soll mit diesem Beitrag erinnert werden.

101 mansfeld ECHO

Herausgeber/Redaktion/Anzeigen:  
Ursula Weißenborn  
Th. Müntzer-Str. 167, 06313 Hergisdorf  
Telefon: 034772 32012 (p)  
Telefon: 03475 748020  
Fax: 03475 748250  
Funk: 0177 3266549  
E-Mail: mansfeld-echo@t-online.de  
Auflage: 12.000 Stück  
Redaktionsschluss: 26.09.2016  
Satz und Druck:  
KOCH-DRUCK, Halberstadt  
Telefon: 03941 6900-0